

Egon Smeral

Tendenzen und Perspektiven im Tourismusjahr 1990

Der schneearme Winter 1989/90 hat sich deutlich auf die Tourismusergebnisse ausgewirkt und eine spürbare Abschwächung der Nachfrage verursacht, die durch den Nachfrageausfall der Einkaufstouristen aus Ungarn — nach Einführung restriktiverer Zollbestimmungen — verstärkt wurde. In der zweiten Hälfte der Sommersaison wird eine — im Vergleich zur ersten — kräftigere Nachfragedynamik erwartet.

Der schneearme Winter 1989/90 hat sich deutlich auf die Ergebnisse im Tourismus ausgewirkt: Im I Quartal 1990 sanken die Ausländernachtungen um 14,4%, die Einnahmen waren nominell um rund 4% niedriger als im Vorjahr. Der Nachfragerückgang läßt sich nicht nur durch den Schneemangel erklären, sondern auch durch den Ostereffekt (die Osterwoche fiel heuer in das II Quartal) und den Nachfrageausfall der Einkaufstouristen aus Ungarn — nach der Einführung restriktiverer Zollbestimmungen. Im Saisondurchschnitt von November 1989 bis April 1990 war der Rückgang der Nächtigungen aufgrund der günstigen Ergebnisse im November und Dezember 1989 sowie im April 1990 (zum Teil bedingt durch den Ostertermin) deutlich geringer (–3%), die Einnahmen im internationalen Reiseverkehr stiegen leicht (Übersicht 1). Die Zahl der Nächtigungen von Inländern sank in der Wintersaison 1989/90 mit 4% etwas stärker als die der Ausländer, die Ausgaben im Binnenreiseverkehr lagen etwas über dem Niveau des Vorjahres.

Im Gegensatz zur Nächtigungsentwicklung in den ländlichen Regio-

nen expandierte der Städtetourismus von Ausländern kräftig (+11,2%; Linz +29,8%, Graz +23,9%, Salzburg +15,2%), bei Inländern hingegen erfreuten sich Städtereisen nicht so großer Beliebtheit (+2,5%)

Von den im internationalen Reiseverkehr wichtigen Herkunftsländern ging die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus der BRD, den Niederlanden, Schweden und Ungarn wesentlich zurück (Übersicht 2), die von Besuchern aus Großbritannien, den USA, Frankreich, Belgien, der Schweiz, Italien und Jugoslawien nahm zu. Auch nächtigten um knapp

die Hälfte mehr Gäste aus Osteuropa (ohne Jugoslawien) in Österreich als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Nur die Nachfrage nach Nächtigungen in Unterkünften der Kategorie A wuchs, in allen anderen bedeutenden Unterkunftsarten war sie rückläufig; die Zahl der Übernachtungen in Ferienwohnungen bzw. Ferienhäusern stagnierte (Übersicht 3).

Belebung der Nachfrage in der zweiten Hälfte der Sommersaison erwartet

Im Durchschnitt der Monate Mai bis Juli 1990 erreichten die Ausländernachtungen etwa das Niveau des Vorjahres; die Übernachtungen von Gästen aus der BRD und den Niederlanden waren rückläufig. Die Zahl der Inländernachtungen nahm in derselben Periode um rund 2% zu. In der zweiten Saisonhälfte wird eine Belebung der Nachfrage erwartet (sofern die Situation am Persischen Golf nicht eskaliert). Sie gründet sich auf die

Entwicklung der Nächtigungen und der Einnahmen Winterhalbjahr 1989/90

Übersicht 1

	Nächtigungen Veränderung gegen das Vorjahr in %	Einnahmen Veränderung gegen das Vorjahr in %
Inländer	-4,0	+1,3
Ausländer	-2,9	+2,8
Insgesamt	-3,2	+2,6

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Österreichische Nationalbank eigene Berechnungen

Nächtigungsentwicklung nach der Herkunft

Übersicht 2

	Sommerhalbjahr		
	1987	1988	1989
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften	- 0,6	+ 2,0	+ 5,8
Inländer	- 1,4	+ 0,7	+ 3,5
Aus Wien	- 3,9	- 3,2	- 0,6
Aus den anderen Bundesländern	+ 0,2	+ 3,0	+ 5,8
Ausländer	- 0,3	+ 2,4	+ 6,5
Aus der BRD	- 2,3	+ 2,1	+ 4,9
Aus den Niederlanden	+ 1,1	- 0,5	- 2,9
Aus Großbritannien	-10,4	- 2,5	+14,0
Aus Frankreich	- 7,5	+ 2,6	+11,6
Aus Belgien und Luxemburg	+ 4,1	+ 7,5	+10,3
Aus der Schweiz	+ 8,6	+ 9,6	+18,3
Aus den USA	+42,8	- 6,4	+11,0
Aus Italien	+14,7	+17,2	+26,2
Aus Schweden	+ 9,3	- 1,0	+ 7,1
Aus Jugoslawien	- 3,4	+ 7,2	+21,5
Aus Ungarn	-18,7	+24,5	-11,0
Aus den übrigen Ländern	+16,0	+ 4,4	+16,3

Entwicklung der Nächtigungen nach Unterkunftsarten

Übersicht 3

	Sommerhalbjahr		
	1987	1988	1989
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Gewerbliche Betriebe	+ 11	+ 13	+ 72
Kategorie A	+ 65	+ 21	+ 122
Kategorie B	+ 26	+ 5,4	+ 93
Kategorie C/D	- 38	- 27	+ 23
Privatquartiere	- 81	- 12	+ 13
Kinder- und Jugendherholungsheime	- 28	- 24	- 04
Jugendherbergen Jugendgästehäuser	+ 84	+ 10	+ 11,3
Schutzhütten	- 36	+ 10	+ 72
Campingplätze	- 04	+ 89	- 04
Heil- und Pflegeanstalten Sanatorien	+ 56	+ 34	+ 153
Sonstige Unterkünfte	+ 42	+ 86	+ 114
Ferienhäuser	+ 41	+ 83	+ 148
Insgesamt	- 06	+ 20	+ 58

derzeit im allgemeinen günstige Konjunktur- und Einkommenssituation in Kontinentaleuropa (mit Ausnahme der skandinavischen Länder, die eine Konjunkturabschwächung erwarten), die Effekte der Steuersenkung in der BRD und der deutsch-deutschen Währungs- und Wirtschaftsunion sowie auf die Annahme, daß der infolge des schneearmen Winters zurückgestaute Reisebedarf zumindest zum Teil nachgeholt wird

Zur Sicherung der Wasserqualität wurden bereits vereinzelt Ende der fünfziger Jahre, vor allem aber in den sechziger und auch noch in den siebziger Jahren gründliche Sanierungsmaßnahmen getroffen (Bau von Kläranlagen oder Ringkanalisationen). Der Sanierungsaufwand betrug bis einschließlich 1987 12,5 Mrd. S (Gerhold, 1989). Die Mittel dafür stammten weitgehend aus dem Wasserwirtschaftsfonds.

Die Sanierungsmaßnahmen waren überwiegend erfolgreich. Die Wasserqualität hat sich sowohl vom Standpunkt der Limnologie — Ausnahmen sind hier der Wallersee, die Trumer Seen und der Neusiedlersee — als auch der Hygiene verbessert.

Im österreichischen Tourismus haben die Seen beträchtliches Gewicht. Fast 40% der im Zuge der Gästebefragung in Österreich interviewten Personen gaben an, innerhalb der letzten 5 Jahre „häufig“ Seen besucht zu haben, rund ein Viertel der Befragten besuchte Seen eher „selten“ (Mazanec — Mikulicz, 1989). Im Vorjahr wurden in den Seengemeinden 14,9 Mill. Nächtigungen registriert bzw. 20,6% der Gesamtnächtigungen in der Sommersaison; die realisierten Umsätze dürften 1989 etwa 17 Mrd. S erreicht haben (laut Tourismusindikator rund 20% der nächtigungswirksamen Gesamteinnahmen im österreichischen Sommertourismus; Smeral, 1989). In den Beherbergungsbetrieben der österreichischen Seengemeinden stehen ungefähr 150.000 Betten zur Verfügung, das Hotel- und Gaststättenwesen beschäftigt dort fast 20.000 Personen.

Die Zahl der Übernachtungen in den Seengemeinden wuchs im Durchschnitt des Zeitraums 1987/1989 mit

+ 7½% nur geringfügig langsamer als die gesamtösterreichische Nachfrage in der Sommersaison. Im Zeitraum 1987 bis 1989 verbuchten die Seengemeinden an Bodensee (+26,5%), Keutschacher See (+13,3%), Klopeiner See (+14,2%), Weißensee (+10,8%), Mondsee (+16,2%), Traunsee (+14,6%) und Fuschlsee (+10,6%) besonders kräftige Nächtigungszuwächse; die Zahl der Übernachtungen am Neusiedlersee stagnierte in dieser Periode.

Österreich wird überdies von der starken Nachfrage aus Osteuropa nicht nur als Transit-, sondern auch als Besuchsland betroffen (Smeral, 1990B). Von Mai bis Juli 1990 nächtigten um 15,5% mehr Gäste aus Osteuropa in Österreich als in der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Eine Schätzung des mittelfristigen Potentials der Nachfrage aus Osteuropa ergäbe ein Urlaubsreisevolumen von höchstens 44 Millionen pro Jahr. Berechnungen des mittelfristigen Nächtigungspotentials für Auslandsreisen der Osteuropäer lassen aber einen Wert von etwa 60 Millionen pro Jahr realistisch erscheinen, für Österreich würde daraus — mittelfristig — ein hypothetisches Nächtigungsvolumen von 11 Millionen pro Jahr resultieren (vorausgesetzt, alle Übernachtungen finden im westlichen Ausland statt). Dabei gilt es zu bedenken, daß die eingeschränkten Finanzmittel der Gäste aus Osteuropa (mit Ausnahme der Bürger aus der DDR) die billigsten Reiseformen, Unterkunfts- und Verpflegungsarten erzwingen.

Kurzfristig muß damit gerechnet werden, daß das Interesse von Touristen aus Westeuropa, Städte und Landschaften Osteuropas zu besuchen, kräftig wachsen wird, jedoch dürften gewichtige — quantitative und qualitative — Kapazitätsengpässe die Reisepläne rasch beeinträchtigen. Mittelfristig muß man — nach dem Aufbau wettbewerbsfähiger Strukturen — eine erhebliche Konkurrenzierung jener österreichischen Anbieter erwarten, die ähnliche Qualität offerieren wie ihre Mitbewerber in Osteuropa.

Forschung und Praxis stimmen darin überein, daß der Tourismus und die Nachfrage nach Aktivitätsfeldern für die Freizeitgestaltung wichtige Wachstumssegmente sind (Smeral, 1990C).

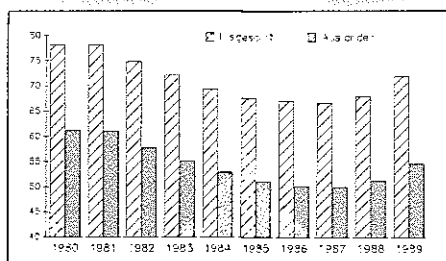
Im Durchschnitt der Monate Mai bis Juli 1990 stagnierte die Zahl der Ausländernächtigungen, die der Inländernächtigungen nahm um rund 2% zu. Für die zweite Saisonhälfte wird insgesamt eine Belebung der Nachfrage erwartet.

Darüber hinaus profitieren manche Regionen Österreichs aufgrund ihrer relativ intakten Umwelt und der allmählichen Sättigungserscheinungen im Hinblick auf Reisen in den Mittelmeerraum weiterhin von der Abschwächung des Südtrends innerhalb Europas (Smeral, 1990A). Von großer Bedeutung sind hier die österreichischen Seen mit ihrer guten Wasserqualität.

Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften in den Sommerhalbjahren

Abbildung 1

In Millionen



Die quantitativen Expansionschancen für Tourismus und Freizeit werden aber dadurch eingeschränkt daß der zur Erfüllung der touristischen Dienstleistung und der Freizeitwünsche notwendige Produktionsfaktor „intakte Umwelt“ immer knapper

Entzerrung der Touristenströme als Herausforderung für die Tourismuspolitik

wird und Qualitätseinbußen erleidet. Eine zukunftsorientierte Tourismus- und Freizeitpolitik müßte deshalb auf den Grundsätzen des qualitativen Wachstums aufbauen – Qualitätsverbesserung der Produktionsfaktoren, der Organisation und der Marketingbemühungen sowie Sicherung und Erhaltung einer intakten Umwelt wären mögliche Ausprägungen. Ebenso zählt die Ausarbeitung von Lösungsansätzen zur Entzerrung der Besucher- und Reiseströme zu den wichtigen Aufgaben der Tourismus- und Freizeitpolitik. Das Umlenken der Spitzennachfrage in die Neben- bzw. Zwischensaisonen oder in weniger frequentierte Gebiete würde die

punktuell auftretenden Umweltbelastungen eingrenzen, außerdem ergäben sich daraus zusätzliche wirtschaftliche Chancen für Betriebe in auslastungsschwächeren Gebieten. Gelingt es, Nachfrageüberhänge räumlich und/oder zeitlich umzuteilen, so steigt die relativ niedrige durchschnittliche Kapazitätsausla-

Die Ausarbeitung von Lösungsansätzen zur Entzerrung der Besucher- und Reiseströme ist eine wichtige Aufgabe der Tourismus- und Freizeitpolitik. Zur Setzung von wirksamen Entzerrungsmaßnahmen müßte ein statistisches Informationssystem entwickelt werden, das Größenordnung und Grenze der regionalen Belastung für die Umwelt und die „bereiste“ Bevölkerung wiedergibt.

stung (derzeit rund 25%). Ähnlich würde die Erschließung neuer Nachfragesegmente (speziell für die Neben- und Zwischensaisonen) wirken und zusätzliche Wachstumsimpulse auslösen

Für die Setzung wirksamer Entzerrungsmaßnahmen müßte ein statistisches Informationssystem entwickelt werden, das Größenordnung und Grenze der regionalen Belastung für die Umwelt und die „bereiste“ Bevölkerung wiedergibt

Literaturhinweise

Gerhold S. „Ökologische und ökonomische Aspekte der Sanierungsmaßnahmen an den österreichischen Badeseen“ Statistische Nachrichten 1989 (10)
 Mazanec J. Mikulic H. Gästebefragung Österreich Österreich-Bericht Sommer 1988 ÖGAF Wien 1989
 Smeral E. Regionale Tourismusindikatoren Gutachten des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten der Österreich-Werbung der neun Landesfremdenverkehrsämter bzw. -tourismusgesellschaften sowie der neun Landeskammern Wien 1989
 Smeral, E. (1990A) Tourismus 2000 SIGNUM Wien 1990
 Smeral E. (1990B) „Osteuropa als Reisemarkt und Konkurrent“ WIFO-Monatsberichte 1990 63(5)
 Smeral E. (1990C) Die Freizeitmilliarden Gutachten des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten der Bundessektion Fremdenverkehr und der Österreich-Werbung Wien 1990

Ihr Partner für alle Satz- und Reproarbeiten

SRZ SATZ REPRO ZENTRUM KORNEUBURG
 GES. M. B. H.
 A-2100 Korneuburg, Industriestraße 1
 Tel. 0 22 62/56 15, Telefax 5618